

ob sie schön gefolgt haben. Behandle sie aber dabei, wie immer und überall, recht liebevoll und freundlich, recht väterlich; meide alles barsche, abstoßende, launenhafte Wesen und suche ihr Vertrauen und ihre Liebe immer mehr zu gewinnen. Denn je mehr dir dieß gelingt, desto mehr Aussicht hast du, daß nicht nur dein catechetischer Unterricht einen besseren Boden finde und reichere Früchte trage, sondern daß auch deiner späteren Einwirkung auf ihre Herzen vorgearbeitet, eine gute Grundlage und eine vielversprechende Garantie geschaffen werde.

Wie stand es mit dem Breviergebete vor 1300 Jahren?

oder:

Ueber das neu aufgefundenene Werk des hl. Gregor, Bischof von Tours: „De cursu stellarum, qualiter ad officium implendum debeat observari, sive de cursibus ecclesiasticis.“

Als Beitrag zur Geschichte und Gebetsweise des Breviers im VI. Jahrhundert kurz bearbeitet und mitgetheilt von Johannes Ev. Marinic, Pfarrer zu Lind ob Belden in Kärnten.

Der hl. Gregor von Tours, geboren 539, † 595, war, wie bekannt, der 15. Nachfolger des hl. Martin und nach dem Letzteren in vieler Beziehung die schönste Zierde der Kirche von Tours. In den vielen Lebensstürmen, die er mit ungemeiner Festigkeit und Unererschrockenheit bestand — denen er jedoch allzufrühe erlag, fand er bei aller aufreibenden äußeren Thätigkeit doch noch Muße und Zeit, mehrere Werke, unter anderen die fränkische Geschichte und andere erbauliche Schriften zu verfassen. Zu diesen gehört nun auch jene: „de cursibus ecclesiasticis“, welche man aber bis zum Jahre 1853 verloren glaubte¹⁾, so daß auch das Kirchenlexicon von Weizer und Welte wenigstens in seiner I. Auflage 1850 anführt: „Zu den verloren gegan-

¹⁾ Der gelehrte Forscher Mabillon sagt in seiner *liturgia Gallicana und disquisitio de cursu ecclesiastico*: „Hanc autem disquisitionem inscribimus de cursu Gallicano, quo nomine statas ecclesiae preces, quae sub Breviarii nomine per singulos dies decurri ac recitari debent, majores nostri solebant significare. Hinc Gregorius Turonensis librum e suis unum de cursibus ecclesiasticis inscripsit, qui liber, si ad nos usque pervenisset, facilis et compendiosa esset haec de Gallicanis officiis comentatio. Sed quoniam in tenebris (si tamen uspiam est) hactenus delitescit, currandum porro est, ut ex aliis, qua fieri poterit, monumentis, horum officiorum notitiam eruamus.“

genen Schriften des hl. Gregor von Tours gehört das Buch über die zum öffentlichen Gottesdienste gehörigen Gebete und Gesänge: „de cursibus ecclesiasticis.“¹⁾ Nun dem ist nicht mehr so. Der Philosophieprofessor Dr. Haase²⁾ in Breslau entdeckte im Codex Bambergensis vetustissimus H. J. IV. 15. ganz ungesucht zu seiner großen Freude das bisher verloren geglaubte Werk des hl. Gregor von Tours de cursibus ecclesiasticis, wenn es auch im Codex eine den Worten nach andere und zwar diese Aufschrift führt: De cursu stellarum ratio qualiter ad officium implendum debeat observari. Dr. Haase beweist nun in seiner philologischen Abhandlung, daß wirklich nur Gregor von Tours und kein anderer der Verfasser dieses Werkes sein könne, und daß dieses Werk dasselbe sei, das Gregor verfaßt zu haben selbst bezeugt in der histor. franc. lib. X. mit den Worten: de cursibus ecclesiasticis etiam unum librum condidi. Der doppelte, scheinbar verschieden lautende Titel des Buches: de cursibus ecclesiasticis . . und de cursu stellarum . . bezeichnet doch nur ein und dasselbe Werk, was man leicht begreift, wenn man sich erinnert, daß zur Zeit Gregors, also im 6. Jahrhundert, und in den folgenden Jahrhunderten, bevor in Betreff des Breviers die gallicanische Liturgie beseitigt und die römische eingeführt wurde, der cursus ecclesiasticus nichts anderes war, als das officium ecclesiasticum oder officium divinum, d. i. die canonischen Gebetsstunden, das Brevier — daher das cursum implere und officium implere dasselbe war, was aus den Worten Gregors selbst an verschiedenen Stellen leicht nachzuweisen ist.³⁾

¹⁾ In der II. Auflage des Kirchenlexikons wird hoffentlich das neu aufgefundenen Werk berücksichtigt werden. — ²⁾ Siehe seine philologische Abhandlung, welche 1853 als Festschrift zur Geburtsstagsfeier des Königs Friedrich Wilhelm IV. erschienen. — ³⁾ So z. B. heißt es: hist. franc. lib. IX. c. 6. p. 424: „Nos vero, media surgentes nocte ad reddendas Domino gratias, in basilicam sanctam ingredi non poteramus; — sic ingressi sumus explorare cursum. Ibid. lib. VIII. c. 15. pag. 388: Expergefactus vero circa medium noctis, cum ad cursum reddendum surgerem. Ibid. lib. VI. c. 21. pag. 234. nulla prorsus de deo erat mentio, nullus omnino cursus memoriae habebatur. De gloria martyrum I. c. 11. pag. 734. D. Exsurgente autem mane abbate cum monachis ad celebrandum cursum. De gloria confessorum c. 96. p. 978. Cum signum ad cursum horae tertiae audieris insonare, surge continuo et ingredere basilicam. ib. c. 38, pag. 925. post impletum in oratorio cursum. Vit. Patr. c. 2. pag. 1179. impleto cursu, revertens ad lectulum, wozu Müllart zwei sehr passende Stellen anführt aus vita S. Eligii von Audoen lib. I. num. XI. diu noctuque in ejus camera cum omni studio sollempniter canonicum adimplere studebant cursum und weiter unten: Cum visitarit

Dieses Werk verbreitet sich vorzugsweise über die nächtlichen Gebete — wie sie nach dem Auf- oder Untergange der Sterne oder überhaupt nach dem Laufe derselben zu persolviren waren. Der Sternenlauf diente gewissermaßen zur Nachtuhr, wie man ja bekanntlich aus dem Stand der Gestirne die Nachtstunden ziemlich genau erfahren kann. In Klöstern hatte der sog. Apocryfiarius die Nachtzeit an einer brennenden Kerze mit Beihilfe seiner Beobachtungen am Stande des Mondes und der Sterne zu bestimmen. Auch richtete man sich, so lange es keine Uhren heutiger Art gab, nach Wasser- und Sanduhren, auch nach dem Hahnschrei zc. — In diesem Werkchen de cursu stellarum belehrt nun der hl. Bischof selbst seinen Clerus über die rechtzeitige Persolvirung des Breviers, insbesondere zur Nachtzeit, und ordnet so die Gebetspflichten und Gebetsweisen nach dem Laufe der Sterne.

Er beginnt dasselbe mit den Worten: In Christi nomine incipit de cursu stellarum ratio, qualiter ad officium implendum debeat observari.

In ehrwürdiger Naivetät beschreibt nun Gregor gleichsam zur Vorrede vor Allem die 7 (eigentlich 14) Weltwunder, nämlich 7 durch Menschen und 7 durch Gott bewirkte Wunderthaten, zu welch' letzteren er auch den Sonnen- und Mondeslauf zählt, womit er dann zum eigentlichen cursus stellarum übergeht, nach dem die Gebetszeit des Breviers bemessen werden soll.¹⁾

Diocesisin suam, ut solent episcopi, quadam ex causa interdixit, ne cursus id est preces canonicae et sacrificium celebrarentur in basilica quadam, donec ipse juberet. Ein anderer Darsteller des Lebens des hl. Nicetius sagt: Nocturni vel diurni temporis cursus, quos in divinis officiis institutio vetusta sacrae religionis fixis terminis certa lege constituit, ita jugi semper psallendi studio geminavit, ut numquam de ore vel de corde suo meditatio divinae legis abesset. Gregor spricht in diesem Werke selbst von duos cursus und reliquos cursus; endlich sagt er in der Vorrede zu diesem Werke deutlich genug: non ego in his mathesim doceo neque futura perscrutare praemoneo set qualiter cursus in Dei laudibus rationabiliter impleatur exhortor, vel quibus horis, qui in hoc Officio adtente versari cupit, debeat nocte consurgere vel Dominum deprecari. Diese Eine Stelle liefert den klaren Beweis, daß das Werk de cursu stellarum, ratio qualiter ad officium implendum etc. mit dem anderwärts de cursibus ecclesiasticis benannten identisch sei, sowie diese Stelle auch unter Einem den Inhalt des Werkes deutlich bezeichnet.

¹⁾ Vorläufig sei bemerkt, daß Gregor die Sterne nicht nach den classischen Namen benennt, sondern wie sie der Volksmund schon zu seiner Zeit bezeichnet hat. Er liefert somit nebenbei ein interessantes Stück Volksastronomie aus dem 6. Jahrhundert. Gregor sagt hierüber selbst einleitend § 36: — de quo cursu (solis, lunae et stellarum), si Deus jubeat, velim, de quanto experimentum

Sodann beschreibt er im ersten astronomischen Theile, mit dem Monat September anfangend, durch alle folgenden Monate hindurch den Auf- und Untergang, den Stand, die Zeitdauer desselben über dem Horizonte bei den vornehmsten, auffallendsten Sternen; im Monate September z. B. beschreibt er den Aufgang u. des Arctur, den er aber nur nach dem Volksmunde rubeola, d. i. den Röthlichen nennt. Im Monate Oktober beschreibt er das Sternbild, welches nach der Volksbenennung symma i. e. stefadium (die halbcirkelförmige Sitzbank um einen Tisch) heißt und welches Sternbild nichts anderes als die *Crone* ist. Doch kann ich den Leser nicht lange bei diesem ersten rein astronomischen Theile aufhalten, sondern gehe nach dieser kurzen Einleitung zum zweiten Theile des Werkes über, wo Gregor eben die Beobachtung der vornehmsten Sterne und Sternbilder zum Zwecke der rechtzeitigen Versolvirung des Officiums vorzunehmen lehrt. Ich füge nun gleich in deutscher Uebersetzung den zweiten, gleichsam astronomisch-ascetischen Theil des Werkes hier bei. Gregor beginnt den zweiten Theil mit den Worten: *Seripsumus de ortis (statt ortibus) et occasibus sive cursibus stellarum, pauca signa, quot arbitrati fuimus sufficere, praeponentes: nunc ea pandimus, qualiter ad officium Dei ob servandum possit devotio humana consurgere* — und fangt mit dem Monate September an wie im ersten oder astronomischen Theile.

September.

Im Monate September also geht der glänzende Stern auf, den wir oben rubeola, den Röthlichen¹⁾ genannt haben, welcher einen anderen kleineren, ihm vorausgehenden neben sich hat; wann er also im September aufgeht und wenn das Zeichen zum Matutinum²⁾ gegeben wird, kannst du fünf Psalmen mit den Antiphonen singen; wenn du aber um Mitternacht das Himmelszeichen suchen willst, so beobachte die Sichel und wenn sie (d. i. die Sichel) in die fünfte Tagesstunde kommt³⁾, stehe auf. Wenn du

accepi, rationem nescientibus dare, sed nomina, quae his vel Maro, vel reliqui indiderunt poëtae, postpono, tantum ea vocabula nuncupans, quae vel usitate rusticitas nostra vocat, vel ipsorum signaculorum ordo exprimit, ut est: *crux, falx* (statt *falx*) *vel reliqua signa.*

¹⁾ Rubeola, der „Röthliche“, ist = Arctur im Bootes; der kleinere ihm vorausgehende ist η im Bootes. — Falx, die Sichel, ist = Orion. Butrio, Weintraube, sind die Plejaden im Stier. — ²⁾ Gregor braucht abwechselnd: *ad matutinos* — *matutinum*, *matutinas*. — ³⁾ et cum in hora diei quinta advenerit: wenn das Himmelszeichen der Sichel = Orion in die 5. Tagesstunde kommt oder eintritt. Da hier nur von der Nacht, resp.

die ganze Vigil feiern willst, und wenn du aufstehst, wann die Sterne erscheinen, die wir oben die Weintraube genannt haben, bete die Nocturnen mit dem Hahnengesang, 80 Psalmen mit Antiphonen, bevor du die Matutin anfängst.

October.

Wenn aber im October diese Sichel aufgeht, so wisse, daß es Mitternacht sei; dann kannst du nach den gebeteten Nocturnen mit dem Hahnengesange 90 Psalmen singen; hernach beobachte den „Röthlichen“ und wenn die zweite Tagesstunde gekommen und wenn du das Zeichen zum Matutinum gibst, kannst du 10 Psalmen beten.

November.

Im Monate November geht bei längeren Nächten die Sichel um 5 Uhr auf — wenn du da aufstehst, kannst nach abgebeteten Nocturnen mit dem Hahnengesange 110 Psalmen singen. Wenn aber der Röthliche um 3 Uhr kommt und das Zeichen ertönt, kannst du nichtsdestoweniger 12 Psalmen mit den Antiphonen zur Matutin verrichten.

Dezember.

Im Monate Dezember geht die Sichel um 4 Uhr auf; wenn du zu dieser Stunde aufstehst nach den doppelt gesungenen nächtlichen Hymnen und dem Hahnengesange, d. i. 60 Psalmen in diesen beiden Gebetsläufen — weil du vor des Herrn Geburt früher aufstehen mußt — wirst du dann das übrige Psalterium mit den Antiphonen absingen. Wenn du das Zeichen zur Matutin ziehst, beim Aufgange des Röthlichen, dann sind 30 Psalmen gehörig zu singen. Nach diesen gehen jene Sterne auf, die wir *sima* oder *stefadium*¹⁾ genannt haben. Dann gehen in diesem

vom Nachtgebete gehandelt wird, so wird hier und im Folgenden mit der Tagesstunde, in welche die Sterne nach den nächtlichen Beobachtungen des Gregorius und seines Clerus eintreten, jene Stelle angezeigt, welche die Sonne untertags am Himmel einnimmt. Daraus kann man vermuthen, daß zu Gregors Zeit keine Uhren vorhanden waren, deren man sich hätte zur Nachtzeit bedienen können, oder vielmehr, daß Gregor selbst keine zu Handen hatte. Indessen hatte man Sonnenuhren in häufigem Gebrauch und daher wurde, wie der Stand der Sonne untertags, so jener der Sterne zur Nachtzeit durch die Zahl der Tagesstunden bezeichnet.

¹⁾ *stibadium*, nach Plinius halbzirkelförmiges Ruhelager um einen runden Tisch. Es ist die „Krone“, welche die Griechen *στεφανος* nennen. Dem größeren Kreuze, d. i. dem Schwan gehen voraus — (das kleinere Kreuz bei Gregor ist nichts anderes als der Delphin, auch *alfa* genannt), — die Sterne, die Gregor ω , Omega nennt, dieß sind die Sterne der Lyra, der

Monate jene Sterne auf, welche dem größeren Kreuze vorauf kommen, die wir ω genannt, unter welchen Sternen einer glänzender und langsamer ist und den du bequemer beobachten kannst.

Jänner.

Im Monate Jänner nach den gebeteten Nocturnen gehen jene Sterne auf, unter welchen, wie wir oben gesagt, jener, der glänzender ist, beobachtet wird; wenn er in die dritte Tagesstunde kommt¹⁾, kannst du, wenn du die Matutin beginnst, XV Psalmen psalliren.

Februar.

Wenn im Monate Februar jener Stern aufgeht, den wir unter den oben bezeichneten Sternen den Glänzenderen genannt haben, und du die Nocturnen beginnst, so wisse, daß es Mitternacht sei; wenn der Stern in die vierte Tagesstunde eintritt und das Zeichen zur Matutin gegeben wird, kannst du XII Psalmen verrichten.

März.

Wenn im März Quadragesima kommt und du früher aufstehen mußt, bete, wenn der Stern in die zweite Tagesstunde kommt und du da aufstehst, die Nocturnen und das Gebet um den Hahenschrei, aber doppelt, wie wir oben gesagt, d. i. direct²⁾ LX Psalmen. Nachdem du diese verrichtet, singe XX Psalmen mit den Antiphonen und jener Stern kommt da zur fünften Tagesstunde. Wenn du dann die Matutin beginnst, wird es nach gesungenen XXX Psalmen mit der Antiphon — grauen.

April.

Wenn im Monate April noch Fasten ist, beobachte gleichermaßen das Vorhergehende. Wenn du später aufstehst, so beobachte jenen Stern, den wir unter jenen Sternen, die das Bild

glänzender Stern in der Lyra ist α lyrae. In der Vorstellung und Benennung Gregor's gestalten sich also die drei Himmelszeichen in dieser Weise:

α	†	ω
Alfa	Schwan	lyra ob.
oder Delphin	crux major	Omega.
oder crux minor.		

¹⁾ Im Jänner, Februar, März heißt Gregor den α in der Lyra, d. i. den Glänzenderen, beobachten. Wenn α lyrae in die 3. Tagesstunde kommt, heißt so viel (wie schon ad Septembris bemerkt ist): wenn α lyra jenen Standpunkt am Nachthimmel einnimmt, den die Sonne am Tage hat — ²⁾ in directis, d. i. Psalmen ohne Antiphonen, im Gegensatze zu den Psalmen in oder cum antiphonis.

Christi¹⁾ ausmachen, als den glänzenderen bezeichnet haben. Wenn dieser aufgegangen ist und das Zeichen zur Matutin gegeben wird, kannst du 8 Psalmen mit den Antiphonen persolviren.

Mai.

Wenn er im Monate Mai aufgegangen ist, wirst du die Nocturnen mit dem Gebet zur Zeit des Hahnenschreies beten; wenn er (der Stern) nach verrichteten anderen Gebetsläufen zur dritten Tagesstunde kommt und wenn du die Matutin beginnst, kannst du VII Psalmen mit der Antiphon beten.

Juni.

Im Monate Juni wirst du, wenn du aufstehst, das Gleiche verrichten und wenn er in die vierte Tagesstunde kommt, kannst du, die Matutin beginnend, 5 Psalmen absingen. Am 8. vor den Kalenden des Juli steigen jene Sterne auf, die wir die Weintraube²⁾ genannt haben, welche du in den folgenden Monaten besser beobachten kannst.

Juli.

Im Monate Juli wird es in deiner Macht sein, ob du, da die Nächte kürzer sind, die ganze Nacht wachen oder um Mitternacht aufstehen willst; doch wenn jene Sterne erscheinen und das Zeichen ertönt, bete 6 Psalmen.

August.

Wenn im Monate August diese Sterne aufgehen, verrichte die Nocturnen und die anderen Gebetsläufe; wenn sie dann in die dritte Tagesstunde kommen und du die Matutin beginnst, wirst du 7 Psalmen mit den Antiphonen beten; wenn du aber die ganze Nacht wachest, so wirst du den ganzen Psalter absingen.

Da der Raum der Quartalschrift beschränkt ist und diese mehr praktischen als rein wissenschaftlichen Zwecken und Gesichtspunkten dient, so wurde alles kritische Materiale weggelassen. Es genüge zur Aneiferung im Breviergebete, kurz gezeigt zu haben: wie gewissenhaft und mit welchen nächtlichen Opfern unsere Alvordern das Brevier vor 1300 Jahren persolvirt.

M.

¹⁾ Für April, Mai, bis gegen Ende Juni mahnt Gregor, den glänzenderen Stern im Bilde Christi zu beobachten. Signum Christi ist auriga cum capella et hoedis; der Fuhrmann mit der Ziege und den Böcken erscheint dem Gregor als Bild Christi, des guten Hirten. Der Glänzendere in diesem Sternbild ist eben capella oder α aurigae. — ²⁾ Butrio: die Weintraube, ist die Plejadengruppe im Stier.